



## HÖHLENBÄUME



Baumhöhlen können auf unterschiedliche Art und Weise natürlich entstehen.

Bekannt sind die von **Spechten** in den Stamm oder in stärkere Äste „gezimmerten“ Höhlen, die häufig in der Folge von **anderen Vögeln, Fledermäusen, Bilchen** oder **Insekten** genutzt werden.

In Naturwäldern der gemäßigten Zone schwankt die Höhlendichte zwischen **5 und 60 pro Hektar**. In Mitteleuropa nisten 35% der Waldvögel in Höhlen. Ihre Nester, ihr Kot, Futterreste oder Kadaver sind die Energiequelle für zahlreiche Wirbellose, die ebenfalls in den Höhlen leben.

Neben den sozialen Insekten wie Bienen, Wespen oder Hornissen unterscheidet man drei Gruppen von Insekten, die auf Höhlen angewiesen sind:

- Wirbeltierparasiten
- Verzehrer von Nistmaterial und anderen Resten
- Räuber und Parasitoiden der ersten beiden Gruppen



Im klassischen Wirtschaftswald sind Höhlenbäume **selten**. Da sich von Höhlen und Stammverletzungen aus Fäulnis im Stamm ausbreiten und das Stammholz entwerten kann, wurden diese Bäume oft im Zuge der Durchforstung entnommen. Heute werden Spechtbäume meist geschont und bleiben im Wald erhalten. Bäume mit Stammverletzungen werden aber i.d.R. nach wie vor bei der Durchforstung entnommen. Potentielle Höhlenbäume verschwinden somit, bevor die Mulmhöhle überhaupt entstehen kann.

In dieser SHS wurden **künstliche Baumhöhlen** in ca. 6 m Höhe durch einen Baumsteiger geschnitten. Jetzt sind sie noch sehr klein, um die Stabilität des Baumes nicht zu beeinträchtigen. Durch Fäulnis werden sie aber mit dem Baum mitwachsen.



Eine andere wichtige Art von Höhlen sind die **Mulmhöhlen**. Sie entstehen durch **Holzzersetzung** in der Folge von Stammverletzungen und sind mit dem zersetzten Holz, dem Mulm, gefüllt. Mulmhöhlen „wachsen“ sehr langsam. Im Laufe ihrer Entwicklung und Erweiterung wird ihre Struktur komplexer und die Vielfalt der assoziierten Arten nimmt zu.



Mit sog. **Basalschnitten** wurden einige Bäume am Stammfuß verletzt. Von diesen Stellen aus können holzzersetzende Pilze den Stamm besiedeln. Über mehrere Jahrzehnte hinweg kann so eine Mulmhöhle entstehen.

Quelle: BÜTLER, R.; LACHAT, T.; KRUMM, F.; KRAUS, D.; LARRIEU, L., 2020: Taschenführer der Baummikrohabitate – Beschreibung und Schwellenwerte für Feldaufnahmen. Birmensdorf, Eidg. Forschungsanstalt WSL, 59 S.

